



Bei den Besten angekommen: Marina Gilardoni ist seit dem letzten Rennen eine Weltcup-Podestfaherin.

Bild Caroline Seidel/Keystone

## Wechsel zahlen sich unerwartet schnell aus

Nach einer vierwöchigen Pause nimmt der Weltcup der Skeletonfaherinnen morgen in Lake Placid (USA) seine Fortsetzung. Die 28-jährige Eschenbacherin Marina Gilardoni geht erstmals im Status einer Weltcup-Podestfaherin an den Start.

von Bernhard Camenisch

Ihr letztes Rennen im Jahr 2015 wird Marina Gilardoni nie mehr vergessen. Auf der Bahn von Königssee (De) fuhr sie am 11. Dezember als Dritte erstmals aufs Podest im Skeleton-Weltcup. Die Premiere mit der obligaten Champagnerfeier war natürlich begleitet von einer riesigen Freude. Aber auch von Genugtuung: «Dieses Resultat ist die Bestätigung meiner Arbeit der letzten Jahre und auch eine Bestätigung dafür, dass es damals richtig war, die Sportart zu wechseln, was mit Risiko verbunden war», sagt die frühere Bob-Anschieberin, die 2010 nach ihrem zweiten Ju-

nioren-WM-Titel im Zweierbob mit dem Skeletonsport begann.

### Deutsches Fachwissen hilft

Mit einem vierten und zwei sechsten Rängen hatte Gilardoni in der letzten Saison angedeutet, dass ihre Podest-Premiere nur eine Frage der Zeit ist. Veränderungen im letzten Sommer brachten sie noch einmal entscheidend voran. Als Nachfolger des Österreichers Michael Grünberger wurde der Deutsche Matthias Biedermann neuer Trainer des Schweizer Teams. «Er kann mir kufentechnisch und mit seinem Bahnwissen sehr helfen», sagt Gilardoni.

Zwischenmenschlich passt es für Gilardoni mit dem neuen Trainer eben-

falls besser. Und weil Biedermann zugleich auch für das lettische Team zuständig ist, gingen die Schweizer und die Balten eine Kooperation ein. Auch davon könne sie profitieren, sagt Gilardoni. Aus Lettland kommt nicht nur die talentierte 22-jährige Lelde Priedulena, sondern auch der beste Skeletonfahrer der Welt. Martins Dukurs gewann in den letzten sechs Jahren jeweils den Gesamtweltcup und dazu jede Menge Medaillen an Grossanlagen. «Dukurs' Fahrten auf Video zu studieren, bringt mir aber nicht viel. Er fährt perfekt, ich erkenne bei ihm keine Fehler», sagt Gilardoni bewundernd.

Dafür hat sie bei sich selbst Optimierungspotenzial gefunden. Seit die-

ser Saison fährt die 28-Jährige einen Schlitten des englischen Herstellers Bromley. Sie sei von den Zeiten her in der Bahn zu langsam gewesen, sagt die Super-Starterin über ihr früheres Huber-Modell. «Wenn ich jetzt lenke, reagiert der Schlitten sofort. Das gibt mir Sicherheit.»

### Der perfekte Zeitpunkt

Weil es bis zu den nächsten Olympischen Winterspielen 2018 in Südkorea noch dauert, «war der Zeitpunkt für den Wechsel nach der letzten Saison optimal. Ansonsten hätte ich es nicht mehr gemacht», ist Gilardoni überzeugt. Mit nur 80 Fahrten auf dem neuen Schlitten startete sie Ende No-

«Der Podestplatz ist auch eine Bestätigung dafür, dass es damals richtig war, die Sportart zu wechseln.»

vember in die Wettkampf-Saison. 200 wären nötig gewesen, um wirklich vertraut zu sein. Von daher kam der Podestplatz bereits im dritten Rennen im Lernprozess und unerwartet schnell. Die vielen Gratulationen, die sie daraufhin erhielt, und das mediale Feedback zeigten der Eschenbacherin, dass ihre Leistungen mehr Beachtung finden, als sie bis dahin geglaubt hatte.

Gilardoni ist sich bewusst, dass Klassierungen auf dem Podest anders wahrgenommen werden. Eine solche strebt sie auch beim Saison-Höhepunkt in sechs Wochen an, wenn in Igls/Österreich um die WM-Medaillen gefahren wird. Bis dahin stehen aber noch drei Weltcup-Rennen in Nordamerika und Anfang Februar jenes in St. Moritz, das zugleich als Europameisterschaft gewertet wird, auf dem Programm.

Am 25. Dezember ist Gilardoni nach Kanada geflogen. In Whistler trainierte das Schweizer Team zunächst während rund einer Woche auf der für Gilardoni noch relativ unbekannt Olympia-Bahn von 2010. Dies als Vorbereitung für das Rennen am 22. Januar.

### «Das Feld wird neu durchmischt»

Seit einigen Tagen weilen die Schweizer nun in Lake Placid. Im US-Bundesstaat New York geht es für Gilardoni morgen (ab 14.30 Uhr MEZ) um die nächsten Weltcup-Punkte. Im bisherigen Saisonverlauf dominierten die Deutschen – allen voran die Gesamtführende Tina Hermann, aber auch Jacqueline Lölling (2.) und Sophia Griebel (4.). Allerdings fanden alle drei bisherigen Weltcup-Austragungen auf deutschen Bahnen statt.

Gilardoni, die mit ihren Rängen 14, 8 und 3 den 7. Platz der Gesamtwertung einnimmt, glaubt nicht daran, dass die deutsche Dominanz in Nordamerika im selben Stil weitergeht: «Jetzt wird das Feld nochmals neu durchmischt.»

## Zwei Abgänge beim FC Rapperswil-Jona

Stürmer Adan Rebronja und Verteidiger Nico Samson spielen nicht mehr länger für den FC Rapperswil-Jona in der Promotion League. Wie die «Zürichsee-Zeitung» in ihrer gestrigen Ausgabe berichtete, haben sich die beiden Spieler neuen Klubs angeschlossen. Der 25-jährige Rebronja ging zum FC Düringen in die 1. Liga, der 21-jährige Samson innerhalb der Promotion League zu YF Juventus Zürich. Rebronja hatte im vergangenen Sommer vom Ligakonkurrenten Breitenrain zum FCRJ gewechselt. In 16 Ligaspielen erzielte er ein Tor. Samson war in der Winterpause der vergangenen Saison vom FC Luzern gekommen. Nach einer im Sommer zugezogenen Verletzung reichte es ihm in dieser Saison nur noch zu zwei Kurzeinsätzen für das Fanionteam des FC Rapperswil-Jona. (so)

## Neues Trainer-Duo für FCRJ-Frauen

Das NLB-Frauenteam des FC Rapperswil-Jona hat gemäss seiner Vereins-Webseite gleich zwei Nachfolger für Trainer Ralf Oehri, der nach Beendigung der Herbstrunde überraschend zurücktrat, gefunden. Christof Helbling und Edy Morger trainieren ab sofort die FCRJ-Frauen, die sich auf Platz 8 in Abstiegsgefahr befinden. Helbling war in den Achtzigerjahren als Libero und Mittelfeldstrategie für das Rapperswiler Fanionteam in der 2. Liga aktiv. Auch Morger war schon für den FCRJ tätig. Ab Mitte der Neunzigerjahre war er mehrere Spielzeiten Co-Trainer im Nachwuchsbereich und zwischenzeitlich Assistentstrainer der zweiten Mannschaft in der 3. Liga. Die beiden Familienväter waren auch lange als Trainer im FC Schmerikon und im FC Eschenbach im Einsatz. Das Saisonziel der FCRJ-Frauen für die Rückrunde wurde von den neuen Trainern mit dem «Erreichen des Ligaerhalts» formuliert. (so)

## Letzte Austragung der Manor Indoors

In Sargans wird ab morgen das letzte Mal an den Manor Indoors aufgeschlagen. Das dreitägige Turnier vereinigt auch in der 27. Auflage Faustball-Weltklasse. Im Elite-Turnier sind aus der Schweiz Widnau, Rickenbach-Wilen sowie die FTB Flums-Selection vertreten. Aus Österreich nehmen Linz-Urfahr und Kremsmünster teil, aus Deutschland Vaihingen/Enz. Das Turnier beginnt morgen Abend mit den Finalspielen in den Kategorien A, B und C. Am Samstag und Sonntag sind die Elite-Spieler und die U18-Junioren mit ihren Turnieren an der Reihe. Gespielt wird in der Sporthalle Riet. (so)

## Titelkämpfe der Skitourenfahrer

Am Wochenende finden in Davos und Lenzerheide die Schweizer Meisterschaften im Skitourenrennsport statt. Im Kampf um die Meistertitel sind von der Schweizer Elite hohes Tempo, Tiefschnee-Abfahrtstechnik sowie Material-Handling in Sprint- und Einzelrennen gefragt. Zudem können sich die Teilnehmer für die EM Anfang Februar im Unterwallis qualifizieren. Die nationalen Titelkämpfe sind zugleich Austragungsveranstaltungen der belgischen und holländischen Landesverbände sowie des Dynafit-SAC-Youth-Cups. (so)

## Der UBS-Kids-Cup Team gastiert in Jona

Die grösste Schweizer Leichtathletik-Veranstaltung des Winters kommt nach Jona. Am Sonntag messen sich 7- bis 15-Jährige im Springen, Laufen und Werfen.

von Christopher Gmür

Der UBS-Kids-Cup Team ist die Winter-Variante des mit jährlich über 127 000 Teilnehmern grössten Nachwuchs-Projekts der Schweizer Leichtathletik. Die Eigenheit der winterlichen Austragung ist, dass die Teamwertung über allem steht. Es gibt kei-

ne Einzel-Ranglisten wie dies jeweils im Sommer der Fall ist.

### Regionalfinal für die Besten

Den Kindern wird ein attraktives Wettkampfprogramm geboten. Nebst einem Sprint beinhaltet dieses auch einen Sprung und einen abschliessenden Biathlon (Laufen kombiniert mit einem

Ballwurf), beziehungsweise einen Team-Hindernislauf. Anforderungen und Inhalt der jeweiligen Übung variieren je nach Alter leicht. Die besten drei Teams pro Kategorie qualifizieren sich für den Regionalfinal in Zürich, wo zwei Startplätze für den grossen Schweizer Final im März im freiburgischen Domdidier vergeben werden.

Für die lokale Ausscheidung in Jona sind 150 Teams gemeldet. Die organisierende LG Obersee rechnet mit einem neuen Teilnehmerrekord, bestehen die Mannschaften doch aus je fünf bis sechs Athleten. Die Wettkämpfe inklusive Siegerehrungen finden am Sonntag in der Turnhalle Grünfeld von 8 bis 18 Uhr statt.